

Sophie Heugenhauer

**Die Rolle der Kanzlerfähigkeit der Politiker
Markus Söder und Armin Laschet in der
deutschen Presseberichterstattung über die
COVID-19-Pandemie**

POLITISCHE KOMMUNIKATION

herausgegeben von Prof. Dr. Frank Brettschneider

ISSN 2195-1500

- 1 *Markus S. Müller*
Die Stimmen der Anderen – Presseschauen als Wegbereiter einer europäischen Öffentlichkeit?
Brücken in ausländische Medienarenen als Mittel zur Reduzierung des europäischen Demokratiedefizits
ISBN 978-3-8382-0420-8
- 2 *Justina Bülow*
Pflege(notstand) in Deutschland
Eine Inhaltsanalyse von Medien-Frames
ISBN 978-3-8382-1710-9
- 3 *Sophie Katharina Schindler*
Social Media und Journalismus
Eine qualitative Befragung von Journalistinnen und Journalisten zur Bedeutung von Social Media für Recherche und Berichterstattung
ISBN 978-3-8382-1816-8
- 4 *Sophie Heugenhauser*
Die Rolle der Kanzlerfähigkeit der Politiker Markus Söder und Armin Laschet in der deutschen Presseberichterstattung über die COVID-19-Pandemie
ISBN 978-3-8382-1658-4
- 5 *Moritz Stumvoll*
„Wer folgt auf Merkel?“
Das Ende einer Ära. Eine Inhaltsanalyse der deutschen Presseberichterstattung über die Kanzlerkandidaten während des Bundestagswahlkampfs 2021
ISBN 978-3-8382-1858-8

Sophie Heugenhauer

**DIE ROLLE DER KANZLERFÄHIGKEIT
DER POLITIKER MARKUS SÖDER UND
ARMIN LASCHET IN DER DEUTSCHEN
PRESSEBERICHTERSTATTUNG ÜBER
DIE COVID-19-PANDEMIE**

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Covergrafik: © Tony Hegewald / PIXELIO

ISBN (Print): 978-3-8382-1658-4

ISBN (E-Book [PDF]): 978-3-8382-7658-8

© *ibidem*-Verlag, Hannover • Stuttgart 2024

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who commits any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass die vorliegende Studie während des zweiten Lockdowns im Zeitraum zwischen Oktober 2020 und März 2021 verfasst wurde.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis.....	VII
1 Einleitung.....	1
2 Die Darstellung von Spitzenpolitikern in den Medien	9
2.1 Die Amerikanisierung der Medienberichterstattung	10
2.2 Kandidatenorientierungen aus der sozial- psychologischen Perspektive	13
2.3 Die Entstehung und Wahrnehmung von Kandidatenimages	19
2.4 Verschiedene Ansätze zur Zusammensetzung von Kandidatenimages	22
2.5 Vier Dimensionen zur Bewertung von Spitzenkandidaten.....	29
2.5.1 Themenkompetenz	31
2.5.2 Leadership-Qualitäten.....	32
2.5.3 Integrität	32
2.5.4 Unpolitische Merkmale/Persönliches.....	33
2.6 Kanzlerfähigkeit.....	36
3 Die COVID-19-Pandemie in Deutschland: Ein Überblick .	39
3.1 Allgemeine Informationen zu COVID-19.....	39
3.2 Das Krisenmanagement von Markus Söder und Armin Laschet in der Medienberichterstattung.....	41
4 Fazit der Theorie und Forschungsfragen	45
5 Methodisches Vorgehen.....	51
5.1 Untersuchungsanlage und Erhebung	51
5.2 Kategorienbildung und Codebuch.....	54
5.3 Reliabilität und Pretest.....	60

6	Präsentation der Ergebnisse	63
6.1	Beschreibung der Stichprobe.....	63
6.2	Die Rolle der Kanzlerfähigkeit in der Berichterstattung ..	69
6.3	Einflüsse auf die Kanzlerfähigkeit.....	77
6.4	Explorative Datenanalyse.....	91
7	Diskussion der Ergebnisse	93
8	Fazit.....	109
8.1	Zusammenfassung der Befunde.....	109
8.2	Kritische Würdigung und Ausblick.....	112
	Literaturverzeichnis	115
Anhang 1	CXXVII	
1	Allgemeines	CXXVIII
1.1	Thema und Forschungsinteresse	CXXVIII
1.2	Forschungsfragen.....	CXXX
1.3	Definition relevanter Begriffe.....	CXXXI
1.4	Untersuchungszeitraum und Stichprobe.....	CXXXIV
1.5	Definition der Analyseeinheit	CXXXV
2	Regeln und Hinweise zur Durchführung der Codierung	CXXXVI
3	Darstellung des Ablaufschemas der Codierung..	CXXXVII
4	Kategoriensystem	CXXXVIII
4.1	Formale Kategorien	CXXXVIII
4.2	Allgemeine inhaltliche Kategorien.....	CXLII
4.3	Spezifischere inhaltliche Kategorien	CXLIX
	Literaturverzeichnis	CLXXIX
Anhang 2: SPSS Datensatz [digital]	CLXXX	
Anhang 3: Excel-Codebogen Hauptstudie [digital].....	CLXXX	
Anhang 4: Excel-Codebogen Pretest [digital].....	CLXXX	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verortung der Arbeit anhand der Lasswell-Formel: eigene Darstellung in Anlehnung an Lasswell (1948).....	7
Abbildung 2:	Überblick über die theoretischen Bausteine: eigene Darstellung	48
Abbildung 3:	Verteilung der Beiträge nach Kalenderwochen: eigene Darstellung	64
Abbildung 4:	Verteilung der Beiträge nach Akteuren: eigene Darstellung.....	65
Abbildung 5:	Vorwiegender Tenor der Darstellung von Markus Söder und Armin Laschet im Vergleich: eigene Darstellung	68
Abbildung 6:	Vorhandene Dimensionen zur Bewertung von Spitzenpolitikern: eigene Darstellung	71
Abbildung 7:	Veränderungen der Gewichtung der Dimensionen im Zeitverlauf – Markus Söder: eigene Darstellung	72
Abbildung 8:	Veränderungen der Gewichtung der Dimensionen im Zeitverlauf – Armin Laschet: eigene Darstellung	73
Abbildung 9:	Die Entwicklung der Kanzlerfähigkeit im Zeitverlauf: eigene Darstellung.....	77
Abbildung 10:	Bewertung der Leadership-Qualitäten von Markus Söder im Zeitverlauf: eigene Darstellung.....	81
Abbildung 11:	Bewertung der Leadership-Qualitäten von Armin Laschet im Zeitverlauf: eigene Darstellung.....	82
Abbildung 12:	Bewertung der Themenkompetenz von Armin Laschet im Zeitverlauf: eigene Darstellung.....	84

Abbildung 13:	Bewertung der Leadership-Qualitäten und der Kanzlerfähigkeit von Markus Söder im Vergleich in Prozent: eigene Darstellung.....	85
Abbildung 14:	Bewertung der Themenkompetenz, der Leadership-Qualitäten und der Kanzlerfähigkeit von Armin Laschet im Vergleich in Prozent: eigene Darstellung	86
Abbildung 15:	Bewertung der Kanzlerfähigkeit von Markus Söder und Armin Laschet im Vergleich: eigene Darstellung.....	89
Abbildung 16:	Wer wird als derjenige mit der größeren Kanzlerfähigkeit dargestellt und bewertet?: eigene Darstellung	90

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Darstellung der positiven und negativen Signalwörter in Abhängigkeit zu den vier Dimensionen: eigene Darstellung in Anlehnung an Brettschneider, 2002, S. 198; Aaldering & Vliegenthart, 2018, S. 1879; Vetter & Brettschneider, 1998, S. 99	35
Tabelle 2: Kennwerte der Kontingenzanalyse zum Zusammenhang zwischen den Bewertungsdimensionen und der Bewertung der Kanzlerfähigkeit	79

1 Einleitung

„Die Krise begann mit Ignoranz, dem Nicht-Wahrhaben-Wollen der drohenden Veränderung; gefolgt von Angst und Panik. Später kamen Ärger, Zorn über die Einschränkungen und der Versuch auf, die verlorene Freiheit wieder zu erlangen“ (Kirchler, Pitters, & Kastlunger, 2020, S. 4). Die Rede ist hierbei von einer der schwersten globalen Krisen der letzten Jahrzehnte, die von einer Virusinfektion mit dem Namen *COVID-19* ausgelöst wurde und seit Anfang des Jahres 2020 bis heute das Leben der Menschen in Deutschland und auf der ganzen Welt verändert. In den Medien wird die entstandene Krise inklusive ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen meist als *Corona-Krise* bezeichnet (Kühne et al., 2020, S. 1, Hervorheb. d. Verf.).

Der Fokus der Medienberichterstattung in Deutschland liegt seit Beginn der Krise neben den Verantwortlichen der Bundesregierung vor allem auf zwei Politikern aus den Unionsparteien CDU und CSU. Es handelt sich dabei um den (damaligen) nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet von der CDU und den bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder von der CSU (Kühne et al., 2020, S. 6). Das unterschiedliche Krisenmanagement der beiden Politiker sorgte von Beginn der Pandemie an immer wieder für Schlagzeilen. Diesbezüglich „wurde Markus Söder in Bayern eher die Rolle des Verfechters strikterer Lockdown-Regeln zugeschrieben, Armin Laschet in Nordrhein-Westfalen . . . tendenziell als Vorreiter einer frühen Lockerung der Maßnahmen dargestellt“ (Kühne et al., 2020, S. 6).

Mit Blick auf die Medienberichterstattung über die COVID-19-Pandemie und das Krisenmanagement vonseiten der Politik wird außerdem ein weiteres Ereignis thematisiert. Es handelt sich dabei um die Wahl des neuen CDU-Parteivorsitzenden durch die Delegierten des Parteitags und die anschließende Ernennung des Kanzlerkandidaten für die Union bei den Bundestagswahlen 2021. Hierbei muss festgehalten werden, dass die Wahl des CDU-Vorsitzenden nicht gleichzeitig dessen Kandidatur zum Kanzler zur

Folge hat. Die Bekanntgabe des Kanzlerkandidaten durch die Vorsitzenden der Unionsparteien ist für Beginn des Jahres 2021 geplant und wird davon abhängig gemacht, welcher Politiker für die Bundestagswahlen die besten Chancen hat (CDU.de, 2020, o. S.; von Lucke, 2020, o. S.). Im Januar 2021 wurde mit Armin Laschet zunächst der neue CDU-Vorsitzende bekanntgegeben (Lange, 2021, o. S.).

Im Hinblick auf die Wahl des neuen CDU-Parteivorsitzenden und die „ungelöste und knifflige K-Frage“ (Kirchner, 2020, o. S.) wurden zum Zeitpunkt der vorliegenden Untersuchung neben Armin Laschet auch die Politiker Norbert Röttgen und Friedrich Merz als Nachfolger von Annegret Kramp-Karrenbauer für den Vorsitz thematisiert. Im Zusammenhang mit seinem, laut Umfragewerten, sehr guten Krisenmanagement in der Corona-Krise wird jedoch auch der bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende Markus Söder mit einer Kanzlerkandidatur in Verbindung gebracht, obwohl dieser selbst zunächst betonte, seinen Platz in Bayern nicht verlassen zu wollen (Kirchner, 2020, o. S.; Lucke, 2020, o. S.). Hinsichtlich der unterschiedlichen Herangehensweisen der beiden Politiker im Hinblick auf Maßnahmen zur Eindämmung des Virus wurde diesbezüglich über den „Eindruck eines Wettlaufs möglicher Kanzlerkandidaten“ (Fickermann & Edelstein, 2020, S. 14) berichtet. Es wird folglich der Anschein eines Zusammenhangs zwischen dem Krisenmanagement in der Corona-Krise und den daraus resultierenden guten oder schlechten Chancen auf eine Kanzlerkandidatur vermittelt.

Dass Kandidaten immer mehr im Mittelpunkt von politischen Aktivitäten stehen, ist keine Neuheit. Bereits seit den 1950er Jahren ist beispielsweise in US-amerikanischen Zeitungen oder Magazinen die Tendenz erkennbar, dass Kandidaten während eines Präsidentschaftswahlkampfes häufiger genannt werden als die ihnen zugehörigen Parteien (Brettschneider, 2002a, S. 20; Lass, 1995, S. 12). Wenn der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit auf der Person eines einzelnen Politikers liegt, wird in Verbindung mit politischer Kommunikation von *Personalisierung* gesprochen (Raupp, 2021, S. 2, Hervorheb. d. Verf.). Die Personalisierung der politischen Kommunikation ist seit einigen Jahrzehnten ein äußerst relevanter und

vielfach untersuchter Forschungsgegenstand. Tendenzen der Personalisierung sind in der politischen Kommunikation überall zu finden, zu großen Teilen auch in der Medienberichterstattung (Raupp, 2021, S. 13–15).

Die vielschichtige Personalisierung kann auf unterschiedliche Weise dimensioniert werden, wobei hierbei die Aspekte *Individualisierung* und *Privatisierung* die Grundlage bilden (Raupp, 2021, S. 3, Hervorheb. i. O.; Van Aelst, Sheafer, & Stanyer, 2011, S. 204–205). Die Individualisierung meint die Fokussierung der Politiker durch die Medien und in Kampagnen sowie die Orientierung der Wähler an den einzelnen Kandidaten. Politische Themen und Inhalte sind demnach unwichtiger. Mit Privatisierung ist der zunehmende Fokus der Darstellung der Politiker als Privatpersonen ungeachtet ihrer politischen Rolle gemeint. Diese Tatsache hat die verstärkte Wahrnehmung der privaten Eigenschaften durch die Wähler zur Folge (Raupp, 2021, S. 3; Leidecker-Sandmann & Wilke, 2019, S. 223–224; Van Aelst et al., 2011, S. 204–205).

In diesem Zusammenhang besagt die sogenannte *Personalisierungsthese*, dass in der politischen Kommunikation eine Zunahme der Personalisierung stattfinden würde (Raupp, 2021, S. 1, Hervorheb. d. Verf.). Am häufigsten wurde diese These im Zusammenhang mit Wahlen untersucht, wobei man zwischen der Personalisierung der medialen Berichterstattung zu Wahlen, der Strategie des Wahlkampfes und dem Wahlverhalten unterscheiden kann (Brettschneider, 2002a, S. 14; Brettschneider, 2001, S. 352). Im Kontext von Wahlen und hinsichtlich der beiden Ausprägungen Individualisierung und Privatisierung bestätigen Forschungsergebnisse grundsätzlich das Vorhandensein in allen drei Bereichen: in der Medienberichterstattung über Wahlen, den Strategien der Wahlkämpfe sowie hinsichtlich des Verhaltens der Wähler. Es ließen sich jedoch bis heute keine Nachweise im Hinblick auf die These erbringen, die annimmt, dass politische Themen über längere Zeit hinweg beiseitegeschoben und die einzelnen Politiker zunehmend fokussiert werden. Ebenso wenig konnte ein größer werdender Bedeutungszuwachs der privaten Eigenschaften der Politiker

im Laufe der Zeit festgestellt werden (Brettschneider, 2002a, S. 206–209; Raupp, 2021, S. 13).

Zur Untersuchung der Personalisierungsthese in der Medienberichterstattung über Wahlen wurden hauptsächlich Inhaltsanalysen als Methode herangezogen (vgl. z.B. Holtz-Bacha, Langer, & Merkle, 2014; Kriesi, 2012; Leidecker-Sandmann & Wilke, 2019; Margin, 2015; McAllister, 2007). Eine deutliche Forschungslücke in der Literatur bildet die Frage nach den Geschehnissen vor der Ernennung eines Kanzlerkandidaten und der medialen Darstellung der potentiellen Kandidaten in dieser Art von Wahlkampf. Hier setzt das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit an. Die mediale Fokussierung von Markus Söder und Armin Laschet bezüglich ihres Krisenmanagements während der COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Bezüge zu einer möglichen Kanzlerkandidatur der beiden liefern Grund zur Annahme, dass in der Berichterstattung auch die Frage nach ihrer Kanzlerfähigkeit thematisiert wird. Die COVID-19-Pandemie und die daraus resultierenden Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus führen bis heute zu einer Veränderung des gesellschaftlichen Lebens. Der Frage, inwiefern eine Krise wie die COVID-19-Pandemie zu politischen Debatten um mögliche Kanzlerfähigkeiten führen kann, soll einerseits vor dem Hintergrund dieser aktuellen und gesellschaftlich relevanten Situation nachgegangen werden. Zum anderen ist die Beantwortung der Frage aufgrund der vorhandenen Forschungslücke von großer wissenschaftlicher Relevanz.

Ausgehend von der identifizierten Forschungslücke ergibt sich für die vorliegende Arbeit folgende leitende Forschungsfrage:

Welche Rolle spielt die Kanzlerfähigkeit der Politiker Markus Söder und Armin Laschet in der deutschen Presseberichterstattung über die COVID-19-Pandemie?

Zur Ausdifferenzierung des übergeordneten Forschungsinteresses wird verschiedenen Aspekten nachgegangen. Es soll im ersten Teil der untergeordneten Forschungsfragen zum einen untersucht werden, welche Dimensionen zur Bewertung von

Spitzenpolitikern in der Berichterstattung zu finden sind. In Bezug auf diese Dimensionen sollen außerdem deren Veränderungen im Untersuchungszeitraum betrachtet werden. Zum anderen soll hinsichtlich des Zeitraums der Frage nachgegangen werden, wann explizit die Diskussion über die Kanzlerfähigkeit aufgetaucht ist. Der zweite Teil der untergeordneten Forschungsfragen befasst sich im Allgemeinen mit jenen Aspekten, an denen die Kanzlerfähigkeit festgemacht wird. Hierbei werden die Tendenzen der Bewertungen anhand von vier in der Literatur gängigen Dimensionen zur Bewertung von Spitzenpolitikern betrachtet und in Zusammenhang mit der Bewertung der Kanzlerfähigkeit gesetzt. Zuletzt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Markus Söder und Armin Laschet im Hinblick auf die Bewertung ihrer Kanzlerfähigkeit untersucht.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden zunächst wichtige theoretische Bausteine dargelegt. Um einen Überblick zur Thematik zu bekommen, wird in **Kapitel 2** zu Beginn kurz auf das Phänomen der „Amerikanisierung“ der Medienberichterstattung eingegangen (Kapitel 2.1). Im Anschluss wird ein Einblick in die empirische Wahlforschung gegeben. Dabei werden Erkenntnisse aus der sozialpsychologischen Perspektive des Wählerverhaltens mit Fokus auf den Aspekt der Kandidatenorientierung dargestellt und relevante Entwicklungen dazu geschildert (Kapitel 2.2). Auf welche Weise sogenannte Kandidatenimages entstehen und wirken, wird in Kapitel 2.3 angesprochen. Der Kern des theoretischen Teils wird anschließend eingeleitet mit einem Forschungsstand zu verschiedenen Ansätzen zur Zusammensetzung von Kandidatenimages (Kapitel 2.4). Darauf aufbauend wird der Fokus auf die vier für die vorliegende Arbeit relevantesten Dimensionen zur Bewertung von Spitzenpolitikern gesetzt (Kapitel 2.5), die in entsprechenden Unterkapiteln genauer erläutert werden. Im Anschluss daran wird der Begriff Kanzlerfähigkeit in Kapitel 2.6 im Kontext der vorliegenden Arbeit definiert. In **Kapitel 3** werden die für die Untersuchung relevanten Entwicklungen zur COVID-19-Pandemie sowohl im Allgemeinen (Kapitel 3.1) als auch mit Fokus auf Deutschland und dabei insbesondere auf die von Markus Söder

und Armin Laschet geführten Bundesländer Bayern und Nordrhein-Westfalen (Kapitel 3.2) geschildert. Die Erkenntnisse aus den theoretischen Überlegungen werden abschließend in einem Fazit zusammengefasst und in diesem Zuge die Herleitung der Forschungsfragen dargestellt (**Kapitel 4**).

Das methodische Vorgehen der Arbeit wird im anschließenden **Kapitel 5** genau geschildert. Es handelt sich bei der durchgeführten Studie um eine quantitative Inhaltsanalyse von 493 Artikeln aus den Tageszeitungen *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ) und *Die Welt* sowie dem wöchentlich erscheinenden Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*. Es wird zunächst das Untersuchungsmaterial, die Analyseeinheit und der Untersuchungszeitraum beschrieben und begründet (Kapitel 5.1). Daran anknüpfend werden die Kategorienbildung und das Codebuch genau erläutert (Kapitel 5.2). Abschließend werden die Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung, die in Form eines Pretests durchgeführt wurde, präsentiert (Kapitel 5.3).

Die Darstellung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse erfolgt in **Kapitel 6**. Hierbei wird zunächst eine Beschreibung der Stichprobe vorgenommen (Kapitel 6.1). Davon ausgehend werden die Rolle der Kanzlerfähigkeit in der untersuchten Berichterstattung (Kapitel 6.2) sowie die Einflüsse auf die Kanzlerfähigkeit beschrieben (Kapitel 6.3). Eine Diskussion der Ergebnisse erfolgt im anschließenden **Kapitel 7**. Diese wird um eine qualitative Sichtung des Datenmaterials ergänzt, die zum Ziel hat, bestimmte Auffälligkeiten und Besonderheiten in der Untersuchung genauer zu analysieren und zur Interpretation der Ergebnisse heranzuziehen. Die Arbeit endet mit einem Fazit (**Kapitel 8**), in dem die Ergebnisse abschließend zusammengefasst werden. Zusätzlich werden einige Limitationen der Studie aufgeführt und daran anknüpfend ein Ausblick für mögliche weitergehende Untersuchungen gegeben.

Betrachtet man das Kommunikationsmodell nach Lasswell (1948), kann die vorliegende Arbeit vor allem auf der Ebene der Themen und Botschaften verortet werden.

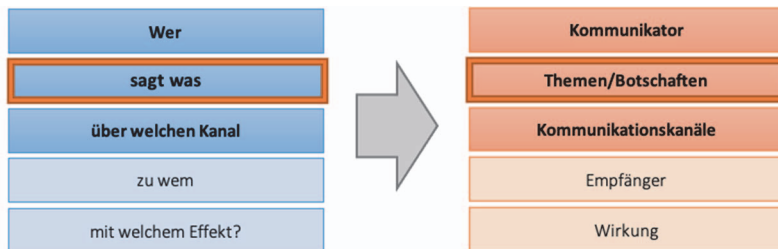


Abb. 1: Verortung der Arbeit anhand der Lasswell-Formel: eigene Darstellung in Anlehnung an Lasswell (1948)

Die Arbeit untersucht anhand einer Medieninhaltsanalyse die Rolle der Kanzlerfähigkeit der Politiker Markus Söder und Armin Laschet im Zuge der Presseberichterstattung über die COVID-19-Pandemie. Deshalb wird sie in erster Linie auf der Inhalts- beziehungsweise Botschaftsebene verortet. Die Ebene des Kommunikators ist ebenfalls von Bedeutung für die vorliegende Arbeit, da sie den Urheber der Berichterstattung beschreibt. Die Kommunikationskanäle spielen eine untergeordnete Rolle, es handelt sich dabei um die drei ausgewählten Zeitungen. Aufgrund der Entscheidung, den Fokus auf das Gesamtbild der Berichterstattung zu legen, werden die Inhalte nicht miteinander verglichen. Die Rezeptions- und Wirkungsseite des Kommunikationsmodells wird im Zuge der vorliegenden Arbeit vernachlässigt.